



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XI. Cap. Dominicus singt mit gröster Andacht sein erste heilige Meß: wird
mit Gnaden vnd Wunderdingen geziert.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Gesicht sich nähren köndte / welcher Gott anrufete / sich / so weit er köndte / gegen der Maur ruckete / biß er endlich zu der Maur mit dem Gesicht kamme / wo dises erschrockliche höllische Abentheur verschwande.

Andern Tags frühe als er wider abrennen wolte / vnd diser Jüngling nicht mehr erschine / beehrte der Wirth / daß Dominicus für sich vnd ihn zahlen solte / weil er mit ihm gessen / vnd geschlafen hatte. Und obwol man dem Wirth sagte / ob dann nicht das Hauß die ganze Nacht wol verschlossen bliben seye / vnd er auß allen Umständen nicht erkenne / was diser für ein Jüngling gewesen wäre / so halffe doch nichts / sondern müste der Diener Gottes zu seiner gehalten Peyn noch auch den Schaden leyden / vnd für disen verdambten höllischen Geist dem Wirth die Zech bezahlen.

Das XI Capitel

Dominicus singt mit gröster Andacht sein erste heilige Mess / wird mit Gnaden vnd Wunderdingen geziert.

Nach deme Dominicus nach Valencia widerkommen / ware seine einige Mühe vnd Sorgfalt / wie er seine Seel / die er die allerunreineste vnd unwürdigste zuseyn vermeinte / zu dem allerheiligsten Werck des Mess Opfers zubereitete / worinnen / wann schier ein jeder Prie-

ster sonder Fleiß anwendet / leicht zu erachten / daß Dominicus den größten vnd allen möglichen angewendet werde haben.

In der ersten heiligen Mess / die er mit solcher Andacht vnd Vorbereitung gesungen / welche durch kein Feder mag beschriben werden / wurde in ihm die Lieb-Brunst / an der er schon fast erbranne / wunderbarlich vermehrt. Auß diser angetrieben / vernichtete er sich weit mehrer / vnd in deme er sein vorher geübtes / obwol sehr strenges Leben / gar zu gering / vnd vnbusfertig erachtete / griffe er zu mehrern vnd strengern Bußwercken. Dannenhero er von selber Zeit niemahls ohne häreres Kleid / oder spizige Bußketten gewesen. Ganz fünff Jahr lang truge er an seinem vnschuldigen Leib ein solche scharpffe spizige ehserne Ketten / welche über die Schultern / vnd fünffmahl vmb den Leib herumb gewunden ware / vnd also in das Fleisch eingriffen / vnd eingewachsen / daß / als ers hernach auß Befelch des Obern ablegen müste / sie auß dem Fleisch herauß geschnitten / vnd mit dem Fleisch weggerissen werden müste. Und übte er nicht geringere andere Bußwerck mehr.

Damit er auff dem Altar die H. Mess nicht über die vorgeschribene Zeit verlängerte / bereitete er sich die ganze Nacht darzu / vnd verbrachte vil Stund der Nacht in dem Memento oder Gedächtnuß so wol für die Lebendige als Todte. Er empfieng in der H. Mess von
Gott

Gott gar absonderliche Gnaden / welche / weil sie gar vil seyn / vnd etliche andern gleich / wollen wir hie dise woenige vermercken.

Er lasse einmahls Mess / vnd da er nach der H. Wandlung sich eyfriger der Andacht ergibt / wird er verzuckt / vnd bleibt lange Zeit in der Verzuckung. Nach dem er wider zu sich kommen / zweifelt er / ob er gewandelt habe / stehet an was er thun solle / nimbt sein Zuflucht zu Gott / vnd sihe / Christus vnder den Gestalten des Brods antwortet ihm mit deutlicher Stimm: **Sie bin ich mein allrrliebster Freund.**

Offt/da er Mess lasse/wurde auff seinem Haupt gesehen ein schneeweisse glangende Taub welche / als ein andächtige Frau mit Nammenn Cabrera, vnd ihre drey vnschuldige Söhnlein sahen / wolten dise in ihrer Unschuld zulauffen / die Taub fangen / oder von dem Pater erhalten: vnd batten derowegen ihr Mutter oft / daß sie des Pater Sacristan Mess hören köndten. Es vermerckete der Gottselige Mann in ihm die sonderbare Beywohnung des H. Geists / allein schmerzte ihn daß dise in solchem äusserlichen Zeichen auch anderen gezeigt wurde.

Mehrmahls sahe er in der Hochheiligen Hosti / die er in Händen hatte / das allerschönste / über Sonn vnd Mond / Knäblein JESU, so ihn wunderlich liebkosete. Welches / weils auch vil andere öftters gesehen / insonderheit benante Cabrera, vnd ihre vnschuldige Söhnlein / lieffen

dise dem Altar zu auff daß sie dises Göttlichen
Knäbleins genieffen vnd vmbfahen möchten.

Einsmahls als etliche die heilige Communion
von Dominico empfangen wolten / vnd der
Schlüssel zum Tabernackl nicht da ware / noch
gefunden werden köndte / rufft er Gott an / nimbt
einen andern Schlüssel / spört wunderbarlich
darmit auff / theilt die heilige Communion auß /
vnd verspört mit eben disem Schlüssel widerumb
das Hochwürdige Gut mit dem zweyten Wun-
derzeichen. Es wurde nach der heiligen Mess
von anderen der Schlüssel auff alle Weiß pro-
biert / vnd befunden / daß er ohne Wunderzei-
chen weder auff noch zu habe spörren können.

Da er ein andersmahl die heilige Commu-
nion auftheilete / sienge an / ein consecrirter Par-
ticul ihm zu entfallen / vnd er voller Angst bittet
Gott / daß er disen heiligen Particul nicht wol-
le auff die Erden fallen lassen : Wird von Gott
erhört : vnd sihe / der heilige Particul hebt sich
wider in die Höhe / vnd glanzend wie ein Stern
gehet Dominico in seinen Mund / vnd erfüllet
ihn mit solcher Süßigvnd Lieblichkeit / daß er
fünffzehn Tag lang weder schlaffen / weder eini-
ge Speiß / außgenommen einer Unzen groß /
vnd diß mit hartester Mühe / hat gemessen kön-
nen. Jedoch ihm die Kräfte / sein Ampt zu
verrichten / nicht ermangelten / wie auch vilmahl
hernach in seinem ganzen Leben sich begeben.

Es sahe disen wunderbarlichen Glanz /
vnd

vnd wider Auffsteigen der Hostien auch ein andere andächtige Persohn / vnd hörte nicht auff so wol das Wunderzeichen als Dominici Heiligkeit zurühmen.

Es lage im Closter tödtlich Franck ein alter / vnd sonst Gottseeliger gelehrte Pater. Als er nun zu dem Todt nahete / erschienete ihm der Teuffel in Gestalt eines Engels des Liechts / sagt er wäre von Gott geschickt / daß er ihm in dem Todten-Ereiten trösten / vnd von der greulichen Kezerey erlösen solte / in welcher er all sein lebenslang mit augenscheinlicher Gefahr des ewigen Verderbens gelebt hätte : Fangt ihm an etliche falsche Lehrpuncten fürzuhalten / denen obwol sich der gute Alte Anfangs widersetzte / er ihn doch hernach also arglistig hindergienge / vnd überwande / daß er ihn endlich in den Fall der Kezerey brachte.

Es hatte vmb selbe Zeit Dominicus das heilige Meh-Opffer vollendet / vnd als er sich in schuldigster Danck sagung auffhielte vnd Gott mit vilen Zähern für das Heyl der armen Sünder batte / sihet er vor ihm seinen heiligen Schutz-Engel / der ihm sagte : Folge mir nach. Es folgte Dominicus so eylfertig als er köndte / weil aber die Gefahr noch eylfertiger ware / vnd er den Engel nicht er folgen köndte / wird er von disem genommen / in des armseeligen Krancken Zimmer übertragen / von seinem elenden Stand vnterwisen / vnd befehlt für ihn zubetten.

E s

Als

Als er nun auff die Knye nider fiel / vnd so-
 wol mit seinem als des Krancken Schutz-Engel /
 den er allda sahe / Gott eyfrigst bettete / da
 sihet er auch den verrätherischen Geist / der erschi-
 nen ware / vnd rasend vor Zorn ein wenig ab-
 wiche / aber alsobald mit einer gangen Legion
 der Teuffel widerkamme / welche mit grossem
 Gewalt vnd Übermuth sich bemüheten / daß sie
 dise Seel wegführen köndten / vnd mit einem
 Getöse schreyen / daß sie ihnen zugehörte. Weil
 aber der Diener Gottes in dem Gebett verharre-
 te / vnd all ihr Toben im geringsten nicht achtete /
 wurden sie endlich zuschanden / köndten das Ge-
 bett vnd Verachtung Dominici nicht gedulden /
 vnd mußten weichen.

Alsdann fiengen die gute Engel an / den ar-
 men Sterbenden mit guten Einsprechungen zu-
 helfen / befahlen auch Dominico, daß er ihm
 zusprechen wolle / alles das / was sie ihm einge-
 ben wurden / welcher dem Krancken in Kezerey
 gefallenem Priester alles das / was ihm von den
 Engeln eingesagt wurde / mit solchen Kräfften
 zusprache / daß er ihn bald überziehe / vnd wide-
 rumb zum wahren Glauben vnd kräftiger Reu
 vnd Leyd / vnd Buß brachte.

Endlich befahlen die heilige Engel Domini-
 co, daß er den P. Prior des Krancken Beicht zu-
 hören ruffen solte. Welches auch geschehen /
 vnd beichtete der Krancke noch selben Vormit-
 tag / vnd überlebte den gangen Tag allezeit in
 selb

selber guter Englischen Gesellschaft. Des A^u bends starbe er in grosser Ruhe vnd Zufriedenheit. Jene Legion der Teuffel thate zwar das äusserste / daß sie die Seel desselbigen Geistlichen in ihren Gewalt überkommen köndte. Aber durch die Barmherzigkeit Gottes ist sie von ihnen erledigt / vnd in das Fegfeuer geliefert worden.

Das XII. Capitel.

Der Gottseelige Mann leydet neue Verfolgungen von den bösen Geistern:

wird wider die Keuschheit mehrmahls versucht;
überwindet allzeit gloriwüdig.

Seyn in dem Closter zu Valentia zwo sehr andächtige Capellen / in einer wird verehrt ein wunderthätiges Gnadenbild der allerseeligsten Jungfrauen: in der andern ein heilige consecrite Hosty / welche / nach dem sie lang vergraben gewesen / vnd hernach vnverwesen gefunden worden / anjesho mit grössern Ehren in einer Capellen nahe neben vnser Lieben Frauen Capellen auffbehalten wird. In dise Capellen pflegte Dominicus sich zu begeben / vnd wann er ein sunders Anligen vorzutragen / oder Gnad zu begehren hatte / sein Gebett vnd Herz jekt vor der Mutter der Barmherzigkeit / jekt vor dem Sohn Gottes aufzugieffen. Nicht zubeschreiben ist / wie sehr dise Andacht die höllische Geister quälte. Dahero sie ihn davon zuhindern / vnd